

Volksrecht Tagblatt

Boia, Dienstag, 22. Oktober 1918.
14. Jahrgang. — Nr. 4391.

Die deutsche Antwortnote.

Berlin, 21. Oktober. (S.B. — Wolffbürenau.) Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note vom 14. Oktober 1918 lautet, wie folgt:

Die deutsche Regierung ist bei der Annahme der Vorschläge zur Räumung der besetzten Gebiete davon ausgegangen, daß das Verfahren bei der Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes der Beurteilung militärischer Nachteile zu überlassen sei, und daß das gegenseitige Verhältnis an den Fronten den Abmachungen zugrunde zu legen ist, die es sichern und verändern. Die deutsche Regierung gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten eine Gelegenheit zu schaffen. Sie vertraut darauf, daß der Präsident der Vereinigten Staaten keine Forderungen aufstellen werde, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Abhängigkeit eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde.

Die deutsche Regierung legt Verwahrung ein gegen den Vorwurf ungesetzlicher und unmenschlicher Kampfhandlungen, der gegen die deutschen Land- und Seestreitkräfte und damit gegen das deutsche Volk erhoben wird. Verstärkungen werden zur Deckung eines Rückzuges immer notwendig sein und sind insoweit völkerrechtlich gestattet. Die deutsche Regierung hat die strengste Weisung gegeben, das Privatigentum zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Wo trotz dem Unvorsichtigkeiten vorkommen, werden die Schuldigen bestraft. Die deutsche Regierung bekennt auch, daß die Marine bei Vertreibungen von Schiffen Rettungsboote nebst ihren Insassen absichtlich vernichtet hat. Die deutsche Regierung schlägt vor, in allen diesen Punkten den Sachverhalt durch neutrale Kommissionen aufklären zu lassen. Um alles zu verhüten, was das Friedenswerk erschweren könnte, sind auf Veranlassung der deutschen Regierung an sämtliche Unterseebootkommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen ausschließen, wobei jedoch aus technischen Gründen eine Gewähr dafür nicht übernommen werden kann, daß dieser Befehl jedes in See befindliche Unterseeboot vor seiner Rückkehr erreicht.

Als grundlegende Bedingung für den Frieden bezeichnet der Präsident die Beseitigung jeder auf Willkür beruhenden Macht, die für sich unkontrollierbar und aus eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann. Darauf antwortet die deutsche Regierung: Im Deutschen Reich stand bisher der Volkswertrecht kein Einfluß auf die Bildung der Regierung zu. Die Verfassung sah bei der Entscheidung über Krieg und Frieden eine Mitwirkung der Volkswertretung nicht vor. In dieser Verhältnisse ist ein grundlegender Wandel eingetreten. Die neue Regierung ist in voller Übereinstimmung mit dem aus dem gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangenen Reichstag gebildet. Die Führer der großen Parteien des Reichstages gehören zu ihren Mitgliedern. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen, ohne das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages zu besitzen. Die Verantwortung des Reichskanzlers gegenüber der Volkswertretung wurde ausgebaut und sichergestellt. Die neue Tat der neuen Regierung ist gewesen, dem Reichstag ein Gesetz vorzuschlagen, durch das die Verfassung des Reiches dahin geändert wird, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden die Zustimmung der Volkswertretung erfordert ist. Die Forderung für die Dauer des neuen Systems ruht aber nicht nur in den gesetzlichen Bürgschaften, sondern auch in dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Reformen steht und deren erfolgreiche Fortführung fordert. Die Frage des Präsidenten, ob wir er und die gegen Deutschland verbündeten

Regierungen es zu tun haben, wird somit klar und unzweifelhaft dahin beantwortet, daß das Friedens- und Waffenstillstandsangebot ausgeht von einer Regierung, die frei von jeder Willkür und unverantwortlichem Einfluß, getragen wird von der Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Berlin, am 20. Oktober 1918.
Dr. Solz, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Generalstabberichte.

Wien, 21. Oktober. (S.B.) Amlich wird berichtet: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz keine größeren Kampfhandlungen. — Südwestfront der italienischen Armee wurden fortwährende Abwehrkämpfe abgewickelt. Am Ostende westlich von Falerio machte sich der feindliche Druck stärker fühlbar. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 21. Oktober. (S.B. — Wolffbürenau.) Das dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Westen wurde vor und am den Ego-Walden zwischen Noyes und Corbach heftig gekämpft. Den in Zonen vorübergehend eingedrungenen Feind warfen wir im Gegenstoß wieder zurück. Weiderteil von Doyage sollte sich der Gegner auf dem westlichen Ufer der Ego fest. Solz, die südlich der Stadt über den Feind vorzudringen, wurden zum größten Teil gefangen genommen. Ein Transportzug lief auf dem östlichen Ufer zurück. Deswegen von Corbach nach der Stadt über Doyage und Suresnes vor. Auf den Höhen westlich und südlich der Stadt brachten wir seine Angriffe zum Scheitern. Südlich der Stadt: Die Feinde stießen wir den Feind von unseren Höhen ab. Südlich von Corbach hat der Gegner die Spitze erreicht. Südlich von Courmel haben wir uns ihm in der Nähe St. Remond Höhe von Doyage und auf den Höhen östlich und südlich von Doyage in Gegenwehr. Weiderteil von Suresnes und Doyage geht der Feind weiter in die Richtung auf die Höhe östlich der Doyage-Niederung in unserer Gegenwehr. Weiderteil von Courmel brachten wir den Feind unter vorherigen Feind blicks vorübergehenden Feind auf den Höhen östlich und südlich der Stadt zum Scheitern. Gegen Doyage und Suresnes gingen vorwärts und wurden im Gegenstoß wieder gewonnen. Weiderteil von Doyage haben wir unsere Gegenwehr nach hinten, westwärts zum Feind im allgemeinen abgeworfen. Die brandenburgische 44. Infanteriedivision unter Führung des Generalmajors Haas hat sich dreifach bewährt. Der mit großer Mäßigkeit unternommene Angriff des Feindes ist somit auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front bis auf örtlich beschränkten Widerstand an der Westfront unter dem durch die Artillerie wirksam unterstützten Infanterie gelang. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Südlich der Grenze machten erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Weiderteil des Feindes von Doyage haben wir im Gegenstoß Teile unter noch im Feindeshand verbliebenen Division an wieser starke Gegenwehr ab. Auf westlich der Höhe nahmen scheinbar feindliche Doyage und das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Infanterieregiment Nr. 341 im Gegenstoß ihre Stellung wieder und schlugen feindliche Gegenangriffe ab. Ostlich von Courmel schlug der Feind seine am 19. d. M. erzwungenen Feindes Angriff durch Fortsetzung seiner Angriffe zu erweitern. Gegenwärtig sind die in Gegenangriff des Infanterieregimentes Nr. 411 und an der südlichen Westfront der 7. Kompanie des brandenburgischen Infanterieregimentes Nr. 24 geschickert. — Heeresgruppe von Gallwitz: Ostlich von Bantheville wurden Teilangriffe der Amerikaner abgewiesen. Im Südigen blieb die Entscheidungsfähigkeit beiderseits der Mann im wahren Stande. — Südlicher Kriegsschauplatz: An der Morawa schlugen wir erneute Teilangriffe der Serben ab. — Das Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalstabe.

Frankfurter Bericht vom 18. Oktober, abends. Westlich von der Oise haben die Truppen der ersten Armee heute früh ihren Druck von Walden nach Anbigne bis zu

den Feind erneuert. Diese letzten Truppen, die während mehr als einem Monat gegen den energisch verteidigten Feind gekämpft haben und in heftigstem Kampfe ungedrungen sind, haben heute neue Erfolge erringt. Sie haben das Dorf Wessener und den Wald von Anbigne erobert, dessen Rand sie besetzt halten. Sie machten in dieser Richtung Fortschritte von mehr als 15 Kilometer. Unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen hatten sie über die Eingänge von Hennepin, von Grand-Berlay und von Royal (?) erreicht und feindlichen Feind, trotz des Widerstandes der Deutschen der Doyage Grenville, Grandje (A), Noyons, Noyons (C), Verneville, Verneville und Suresnes. Weiter im Süden hat die französische Front die Fortsetzung zwischen der Oise und der Serre fortgesetzt. Die französischen Truppen haben ihre Linien bis südlich nach Serre-les-Bains, an den Rand von Courfaucourt und südlich von Doyage und Courmel, ungefähr 19 Kilometer von der Mündung der Serre in die Oise entfernt, vorgetragen. Sie besetzten 10 Dörfer und machten viele Gefangene, von denen bereits 1000 gezählt sind. In beiden Richtungen von Doyage hat die französische Infanterie die Höhe überschritten und auf einer Front von (?) Kilometer Feind besetzt. Das Dorf Doyage und südlich davon (Suresnes) sind besetzt. Das Dorf Doyage ist besetzt. Die Feinde haben in der Nacht geflohen. Mehrere feindliche Panzer wurden erbeutet. Weiter westlich waren die Deutschen an der Veranoise für die Franzosen gefährlich. In der westlichen Richtung von Doyage und Grand-Berlay gelang es ihnen, Fortschritte zu machen.

Frankfurter Bericht vom 19. Oktober, nachmittags. Während der Nacht zogen die Truppen der ersten Armee ihren feindlichen Widerstand fort und erreichten den Feind, welcher sich auf dem Westufer der Oise am linken Ufer zu behaupten, weiderteil an gegenwärtigen Ständen erreicht. Die Franzosen der Kanal sind südlich der Westfront von Anbigne bis südlich von Doyage. Doyage und Royal besetzten sie in letzter Nacht, ebenso wie die meisten Doyage. Im Laufe der Nacht machte die französische Front vom 17. Oktober in der Gegend mehr als 3000 Gefangene und erbeutete 20 Geschütze, eine vollständige Menge Maschinenwaffen und bedeutendes Kriegsgut, worunter sich ein vollständiges Munitionslager befindet. An der Westfront (Morawa) die Franzosen die Grenze einschließlich des Geländes zwischen dem Bagnon und südlich von Anbigne zum Feind und südlich der Oise, wobei sie Gefangene machten.

Frankfurter Bericht vom 18. Oktober, abends. Der Tag war durch heftigen feindlichen Widerstand (Mogel) der Feinde — Doyage — Suresnes — Doyage — Suresnes gekennzeichnet. Es gelang uns jedoch, den Widerstand des Feindes östlich von Doyage zwischen Doyage und Doyage und südlich von Doyage zu überwinden. Südlich von Doyage machte die deutsche Armee erhebliche Fortschritte, nachdem sie den Feind Doyage — Doyage an verschiedenen Punkten übergriffen hatte und nach Doyage vorgegriffen war. Die deutsche Infanterie besetzte Doyage und führte sich Doyage. Die zweite englische Armee verdrängte ihre Linien im Süden der Ego und erreichte die Eisenbahn Courmel — Courmel an zahlreichen Punkten. Um die Feinde englische Truppen die Städte Courmel und Courmel. Südlich der Ego ist das Land unbesetzt und fast bebaut. Die Deutschen sind sehr stark. Südlich haben die Deutschen bei ihrem Rückzug eine große Zahl von Wagnern mitgenommen. Courmel und Courmel sind unbesetzt. Die Einwohnerzahl in Courmel beträgt 6.000, jene in Courmel 60.000. Die Courmel ist ein Ort, der durch seine Lage über die Eisenbahn für zwei Stunden in Courmel ist.

Frankfurter Bericht vom 19. Oktober. Unsere Truppen machten gestern und heute weitere Fortschritte im Nordwesten von Doyage, nachdem sie die Feinde Doyage und Courmel die Linie von Doyage zum Feind. Südlich von Courmel-Rennes wurde wieder Doyage fort. Wir setzten die einseitigen Angriffe der Amerikaner, welche nördlich übergriffen unsere Truppen den Feind südlich von Doyage und Courmel und führten sich Doyage. Amerikanischer Bericht vom 19. Oktober. Südlich von Doyage im Courmel-Rennes Infanteriekampf. In anderen Stellen nördlich von Doyage (Suresnes) und Doyage (Suresnes) kämpfte. Die Amerikaner, die südlich von Doyage mit den Engländern zusammen kämpften, errichteten

den Sambre-Oise-Kanal. Geftern wurden in 26 Kämpfen 17 feindliche Kanonen abgeschossen.

Serbiſcher Bericht vom 18. Oktober. Wir rücken in Megandros ein. Die franzöſiſche Kavallerie iſt mit ſerbiſcher Infanterie in Krajagor und Kraſevo Selo eingerückt.

Drahtnachrichten.

Der deutſche Abendbericht.

Berlin, 21. Oktober. (R.B.) Der Abendbericht teilt mit: Der Feind beſchränkte ſich auf der Kampfſront auf Teilangriffe, die von uns abgewieſen wurden. Unſer Angriff gegen die vom Feinde beſetzten Höhen auf dem öſtlichen Niſenauer Ufer beiderſeits von Bouziers iſt im guten Fortſchreiten.

Schweden.

Wien, 21. Oktober. (R.B.) Der königlich ſchwediſche Geſandte in Wien hat heute im Miniſterium des Königs die Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika auf die Note der öſterreichiſch-ungariſchen Regierung vom 4. Oktober d. S. überreicht. Der Wortlaut dieſer Note nimmt, abgeſehen von der nachſtehenden Verriſchung eines Fehlers bei der telegraphiſchen Uebersmittlung des engliſchen Textes mit jenem Ueberein, welcher auf Grund einer Neuermelbung vom 19. Oktober veröffentlicht worden iſt. Im erſten Satz des zweiten Abſatzes der Antwortnote des Staatsdepartements der Vereinigten Staaten hat es ſtatt „Kompetenz“ richtig „Haltung“ zu heißen.

Dankſagung.

Berlin, 21. Oktober. (R.B.) Die Note an den Präſidenten Wilson iſt vergangene Nacht in die Schweiz zur Weiterſtellung nach Waſhington abgegangen.

Die Antwort Wilſons an die k. u. k. Regierung.

(Wiederholung aus unſerer geſtrigen Sonderausgabe.)

Waſhington, 19. Oktober. (A.B.) — (Mentebureau.) Folgender iſt der Text der Antwort der Vereinigten Staaten auf die öſterreichiſch-ungariſche Note vom 4. Oktober, wie ſie vom Staatsdepartement durch den ſchwediſchen Geſandten in Waſhington an den Miniſter des Aeußern von Schweden gerichtet wurde:

Staatsdepartement, am 18. Oktober 1918.

Wein Herr!

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 7. Oktober zu beſtätigen, worin Sie eine Mitteilung der Regierung von Oeſterreich-Ungarn an den Präſidenten übermitteln. Ich habe ſeht den Auftrag vom Präſidenten, Sie zu erſuchen, ſo freundlich zu ſein und durch Ihre Regierung der k. u. k. Regierung folgende Antwort zukommen zu laſſen:

Der Präſident hält es für ſeine Pflicht, der öſterreichiſch-ungariſchen Regierung mitzuteilen, daß er ſich mit dem vorliegenden Vorſchlag dieſer Regierung nicht befaſſen kann, weil ſeit ſeiner Botſchaft vom 8. Jänner gewiſſe Ereigniſſe von größter Bedeutung eingetreten ſind, die notwendigerweiſe die Kompetenz und die Verantwortlichkeit der Regierung der Vereinigten Staaten geändert haben. Unter den erſten Bedingungen, die der Präſident damals formulierte, kam folgende vor: „... den Völkern Oeſterreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geſchützt und geſichert zu ſehen wünſchen, ſoll die freieſte Möglichkeit zur autonomen Entwicklung gewährt werden.“ Seit dieſer Satz geſchrieben und von dem Kongreß der Vereinigten Staaten ausgeſprochen wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der Kriegszuſtand zwiſchen den Tſchechoſlowaken und dem Deutſchen, ſowie dem öſterreichiſch-ungariſchen Reich beſteht und daß der tſchechoſlowakiſche Nationalrat eine „de facto“ kriegsführende Regierung iſt, die mit der entſprechenden Autorität ausgeſtattet iſt, die militäriſchen und politiſchen Angelegenheiten der Tſchechoſlowaken zu leiten. Sie hat auch in weitſchgender Weiſe die Berechtigung der nationalen Freiheitsbeſtrebungen der Zugelassen anerkannt. Der Präſident iſt daher nicht mehr in der Lage, die bloße Autonomie dieſer Völker als Grundlage für den Frieden anzuerkennen, ſondern iſt gezwungen, darauf zu beſtehen, daß ſie und nicht er Richter darüber ſein ſollen, welche Aktion auf Seiten der öſterreichiſch-ungariſchen Regierung

die Aspirationen und die Auffaſſung der Völker von ihrem Rechte und ihrer Beſtimmung als Mitglieder der Familie der Nationen beſriedigen wird. Empfangen Sie, mein Herr, die Verſicherung meiner höchſten Wertschätzung:

Gez.: Robert Lanſing.

Vom Tage.

Spren b. e. Dem Wiltner- und Waiſenfond der k. u. k. Kriegsmarine iſt vom k. u. k. 3. Seebatalion eine namhafte Spende zugekommen. Das Seebatalion hat 3000 Kronen geſammelt, eine Summe, die den Sammlern und Spendern alle Ehre macht.

Dankſagung. Aus Anlaß des Rücktrittes vom Präſidium des hiſſigen Zweigvereines vom Roten Kreuz ſpricht Ihre Exzellenz Frau Juliska v. Nledler allen Gönnern und Förderern des Vereines ihren warmherzigſten Dank aus und gibt ſich der Hoffnung hin, daß dieſelben ihre ſo oft und auf das erſprießlichſte bewährten Sympathien dem Vereine auch fernerhin erhalten werden.

Theater. Geſtern wurde „Die heuſche Sejanne“ aufgeführt. Das Stück iſt eher eine Poſſe mit Muſik denn eine Operette zu nennen und bringt die traditionellen franzöſiſchen Schwankfiguren auf die Bühne. Die Darſtellung war ſehr flott, die Spielleitung des Herrn Wilens bewährte ſich vorzüglich. Allen Darſtellern gebührt der Beifall, der ihnen reichlich zuteil wurde. — Heute wird die ſaſtige Vorſtellung wiederholt.

Kleiner Anzeiger.

Wie gewöhnliches Wort 10 h, ein fettgedrucktes Wort 15 h; Malmalſe 1. Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Kleiner möbl. Zimmer
an ſchönen Herrn zu vermieten. Bitte
Glanztel 12. 205

Möbliertes Zimmer
mit ganz freier Lage zu vermieten. Raſchkyſtraße 4, I. St. 11. 205

Wohnung
mit 2 Zimmern oder größerem Kabinett und Zimmer, ſunſtlich in der Nähe des Marktplatzes, am 27. Oktober gewiſſer erſichtlich zu ſpäterem Zeitpunkt freizuwendende Wohnung. Anträge an die Admi- niſtration unter Wohnung. 205

Kinderloſes Ehepaar
(Eltern) ſucht ein oder mehrere Kinder. Bedingung: gute Pädagogiſche Veranlaſſung bevorzugt. Anträge unter „A. C.“ an die Admiſtration. 205

Kleine Villa
oder Haus mit 4-5 Zimmern und allen Komfort, ſowie Garten, in der Nähe des Marktplatzes zu verkaufen. Vermittler ungenügend. Angebote mit Preis unter „Angela“ an die Admiſtration. 205

Haus
mit Grund ſoll zu verkaufen. Via
Rindmaſte 31. 205

Häuschen
mit Garten zu kaufen geſucht. Anträge unter „Euchens“ an die Admi- niſtration. 205

Komplettes Bett
mit Nachtkasten und Kissen zu verkaufen. Via Tartini 27, Partia 11. 205

Wohnmaſchine (Wohle)
Kleines und ſchickes mit Matrize zu verkaufen. Via Cotta 4. 205

Fahrrad
(Marke Puch) mit Friedensgummi- Räder, ſchöne, kleinerer Brandner, Via Sergia 20. 205

Fahrrad
mit Friedensgummi ſofort zu verkaufen. Via del Fondaco 9, I. St. 205

Selbſtſtanzion
sowie rote und weiße Zwiebelplanzen zu verkaufen. Via Mediolana 70, Santo Zettich. 205

Konkochen
verschiedener erſterer Raſen mit Stallungen zu verkaufen. An- fragen ſachmittags Via del Pil 31. 205

Zwei Kaninchentöckel
(weißbraun, Mäuschen und Weiß- chel) ſind abzugeben, erſichtlich auch einzeln. Adreſſe in der Admi- niſtration. 205

Kanarienvogel
Kügel, Vogelwäſter und Flaſchen zu verkaufen. Via Biſſazo 44, von 4 bis 5 Uhr Nachm. 205

Konzertſtüber
um 130 Kronen zu verkaufen. An- fragen bei Frau, Caſtopolze 1, Papierhandlung. 205

Neuer Winterrock
(Paletot) und Schuhe Nr. 44 zu ver- kaufen. Via Ecole 6, I. St. 205

„Mignon“-Schreibma- ſchine
zu verkaufen. Via Caſtopola 52. 205

Die Satarr. Armees
(k. u. k. Infanterie) k. u. k. Kriegs- und Infanterieſtiefen in den Jahren 1900-1907, in 97 Paſſanteln 42/31, 1900-1907, von Rudolf v. Ottafeld, Billig zu verkaufen. Zu beſichtigen bei Frau, Papierhandlung Kimpflic. 205

Lungenheilsbrunne
in Italien zu kaufen geſucht. Unter „Gut erhalten“ an die Adm. 205

Kleiner Sparherd
wird zu kaufen geſucht. Anträge an die Admiſtration unter „Sparherd“. 205

Wäſcherin
für zwei Tage geſucht gegen Kost und Ernährung. Knerl, Via 205

Wäſcherin
wird geſucht für Frühſtückstube. Nieber, Veteranaſtraße 18. 205

Prüfung
der deutſchen und böhm. Sprache möglich, zu vorbeſtehenden Auf- nahmeprüfungen, ſucht zwecks Ver- beſſerung in Pola, Poſten als Köchin, Kellnerin oder ſonſtwe- gen. Anträge an die Admiſtration (Marine) Pola oder Poſten. Verſorgung Be- dingung. Anträge an die Admi- niſtration d. St. 205

15-20.000 Kronen
verfügbar an viele Präfekten auf Oſtende zu 3 Prozent. Adreſſe in der Admiſtration d. St. 205

Ausſchließenden
werden an Schüler unterer Klaſſen erteilt. Adreſſe in der Admiſtr. 205

Paſſeche Frontankarte
Nr. 23 iſt eingetroffen. —
Preis K 2.—

Gratz, Die Wehrmacht
und ihre Anwendung.
Ein umfängliches Lehrbuch.
18. Aufl. 11. B. K 2.—. Ver-
rätig bei E. Schmidt, Buch-
handlung, Pola, Fern 12.

Stempel und Gebühren
im Verwallungsverfahren und
im Handels- und Gewerbe-
verkehr. Von Finanzrat Dr.
K. Debrauc, K 5-28. Ver-
rätig in der Söhrner'schen
Buchhandlung (Mahter).

Kino NOVARA
Heute und morgen:
Die rechte Schmiede.
Volksstück in 4 Akten.
Pinnlänge 1200 Meter.

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia 54.
Programm für heute:
Die Krone von Keryra.
Drama in 4 Akten
mit Mady Chriſtians.

Fortlaufende Vorſtellungen um
3, 4, 6, 8 und 7 Uhr p. m.
Preis:
I. Platz 1 K 20 h, II. Platz 60 h.
Programmänderung vorbehalten.

†

Vom tiefſten Schmerze gebeugt, geben die Unterfertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht vom Hinſcheiden ihrer innigſtgeliebten Gattin, bzw. Mutter, Schwiegermutter, Tochter und Schweſter, der Frau

Gertrude Poſivalnik

welche geſtern um 5 Uhr nachmittags nach kurzem ſchweren Leiden, verſehen mit der heiligen Sterbesakramenten, im 47. Lebensjahre ruhig im Herrn entſchlafen iſt. Das Leichenbegängnis wird nachträglich bekannt gegeben werden.

Pola, am 22. Oktober 1918.

Die tieftauernden Familien:
M. Poſivalnik, Waſzi, Lončar, Kos und Jelen.

†

Die tieftauernden Hinterbliebenen geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht, daß ihre innigſtgeliebte

BETTY CONTUS

in der Nacht zum 20. d. M. nach kurzer Krankheit im Alter von 28 Jahren in Graz verſchieden iſt.

Die Beſetzung der ſterblichen Ueber- ruſte der teuren Verbliebenen findet heute, Dienſtag, um 4 Uhr nachmittags in Graz ſtatt.

Pola — Graz, am 22. Oktober 1918.

Johanna Wwa. Contus, Mutter.
Angelina, Adole und Anita, Schweſtern.
Angelo und Ernst, Brüder.
Johann Barich, k. u. k. Linienſchiffsleutnant.

†

Familie Plicht gibt hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr einziger innigſtgeliebter und unvergeßlicher Sohn

VINZENZ

im zarten Alter von 6 Jahren nach kurzem ſchweren Leiden Sonntag, den 20. Oktober, um 4 Uhr nachmittags im Herrn entſchlafen iſt.

Die ſterblichen Reſte des teuren Verbliebenen werden Mittwoch, den 23. Oktober, um 10 Uhr vormittags vom Trauerhauſe, Via Coſta Nr. 10, aus auf dem Zivillriedhofe zur letzten Ruhe beſtattet werden.

Pola, am 22. Oktober 1918.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Ablebens unſerer innigſtgeliebten Tochter

JOSEFINE

sagen wir auf dieſem Wege allen unſeren innigſten Dank. Beſonderer Dank sei der Arbeitſchaft des Deutſchen Marine- ſozialkommandos für die ſchöne Kranzſpende und ihren überwieſenen Geldbetrag ausgeprochen.

Pola, 22. Oktober 1918.

Familie Smacovich.

Richtigſtellung.

In der Poſtanzeige der Familie Sosniak lies es irrtümlich „Beſitzer der Silbernen Tapferkeitsmedaille“, es ſollte jedoch richtig lauten „Beſitzer des Silbernen Verdienstkreuzes am Bande der Tapferkeitsmedaille“.